

Marianne Dwars  
ZC Neumünster

## **Kurzbericht**

### **zur Veranstaltung der „Commission of Status of Women“**

Als Side Event führte der Distrikt 27 diese Veranstaltung zusammen mit dem Headquarter von ZONTA International unter dem Titel „Women in the Russia-Ukraine War and UN Resolution 1325 on Women, Peace and Security“ am 25. März durch.

Mit sehr guter Vorarbeit gaben uns Governor Ann Naets und Regine Deguelle, Foundation Ambassador, einen Einblick in die Arbeit und Situation unserer drei Z Clubs in Lviv und Uzhgorod im Kriegsgebiet.

Die Journalistin Luba Maksymowvych und Area Direktorin 04 stellte in Interviews betroffene Flüchtlingsfrauen mit ihrem Schicksal auf Videos vor und beschrieb mit viel Engagement die Arbeit vor Ort in Lviv. Dabei schilderte sie schon ihre ersten Erfahrungen aus dem Jahr 2014, als die Flüchtlingsfrauen während des Krim-Überfalls in der Ukraine aufgefangen wurden.

Zur Situation der Frauen:

Nur 80 Prozent der ukrainischen Bevölkerung sprechen eine zweite Sprache, 90 Prozent der Einwohner möchten in der Ukraine bleiben. Die Frauen in der Ukraine sind gut ausgebildet. Immerhin 20 Prozent der Regierungsmitglieder sind Frauen, und sie bekleiden in Firmen viele Führungspositionen. Besonders in der IT-Branche sind sie firm.

Z Myroslava Kalamunyak aus Uzhgorod leitete bis zum Ausbruch des Krieges eine Bekleidungsfabrik (Prada). Sie hat jetzt auf Militärsachen „umgestellt“.

Eine leitende Ärztin und Zontian aus dem Krankenhaus in Lviv hat verletzte Frauen und Kinder nach Warschau begleitet und versorgt sie dort wegen Überbelegung in ihrer Heimatstadt. Z spendet Medikamente und Verbandsmaterial.

Einer Wissenschaftlerin, die in Melbourne arbeitet, konnten die Clubs helfen. Sie brachten ihre Mutter und ihre Schwester an die Grenze. Der australische ZC setzte sich dafür ein, dass sie ein Visum und weitere Papiere bekamen. ZONTA half mit unserem weltweiten Netzwerk.

ZONTA in Not

Von der ersten Stunde an organisierten die ZONTA-Frauen der drei Clubs den Flüchtlingsstrom im Westen des Landes. Sie brachten Frauen und Kinder per Auto über die Grenze in die Slowakei, nach Ungarn und Polen. Das Benzingeld spendete D 27.

In der Zwischenzeit sind die Probleme vor Ort erheblich gestiegen. Die Flüchtlinge sind traumatisiert. Sie haben ihre Liebsten verloren oder zurück gelassen, und unsere ZONTA-Frauen helfen, wo sie können. Es geht um verlorene Dokumente, viele Fragen an die Regierung, zu der Luba einen guten Draht hat; aber die Belastung ist riesig. Die Spenden aus der ganzen ZONTA-Welt sind überwältigend gut. Der Transfer per Bank in die Ukraine floriert noch; aber sie fürchten, wie lange es so bleibt. Inzwischen leben sie im ständigen Sirenen-Alarm und Detonationen. Sie stehen mit Distrikt 27 per Mail und Telefon in engem Austausch. Es geht nicht nur um materielle Dinge. Große Sorgen macht dem Team vor Ort das Auftauchen von Russen in Lviv, die besonders jungen Mädchen versprechen zu helfen, sie aber für die Prostitution ausgesucht haben. Meistens haben die „Kinder“ ihre Familie durch Tod auf der Flucht verloren und haben keine Angehörigen mehr.

Danke – danke – danke

Luba weiß es immer wieder nicht in Worten auszudrücken, wie dankbar sie ist, dass wir alle an ihrer Seite stehen. Inzwischen laufen bei dieser Sitzung „Chats“ aus der ganzen Welt. Mich stören sie sehr, weil ich mich auf die Berichte konzentrieren möchte. Und doch... Es ist anrührend, wie der ZONTA-Geist alle Welt erfasst hat; aber wir bleiben machtlos an der Seite der tapferen Frauen in der Ukraine.